

Hass und Hetze brauchen Gegenwind!

Jahresbericht
der Amadeu Antonio
Stiftung 2023

Inhaltsverzeichnis

Editorial	04
01. Wer wir sind	08
02. Warum wir handeln	11
03. Wie wir arbeiten:	
Die AMADEU ANTONIO STIFTUNG ...	
Unterstützt	20
Fördert	26
Forscht	32
Sorgt für Öffentlichkeit	37
04. Publikationen	43
05. Programmbereich	46
06. Ausgezeichnet!	54
07. Wie wir unsere Arbeit finanzieren	60
08. Was Sie tun können	68

Unsere Demokratie verteidigen!

LIEBE*
LESER*IN,

2023 jährte sich der Todestag unseres Namensgebers Amadeu Antonio zum 33. Mal. Die Amadeu Antonio Stiftung feierte das 20-jährige Jubiläum der „Aktionswochen gegen Antisemitismus“ sowie das 25-jährige Bestehen der Stiftung. Gründe zum Feiern – und zugleich Anlässe, die nachdenklich stimmen, wütend machen, zur Rück- und Vorschau einladen und uns weiter antreiben.

Als Anetta Kahane 1998 mit dem Stifter Karl Konrad Graf von der Groeben die Amadeu Antonio Stiftung gründete, tat sie dies vor dem Hintergrund massiv zunehmender rechtsextremer Hetze und Gewalt. In den 1990er Jahren wurde dies auf gesellschaftspolitischer Ebene noch als Meinung einzelner, aggressiver Radikaler wahrgenommen, die mit Pa-

rollen, aber auch Baseballschlägern und Molotowcocktails gegen Minderheiten agierten. Anetta Kahane sah darin jedoch eine Tendenz mit starkem demokratiegefährdendem Potenzial.

Als eine der Ersten leistete sie nicht nur den Betroffenen rechter Gewalt spürbare Hilfe, sondern forderte auch immer wieder von politischer Seite eine klare Haltung und konkrete Unterstützung, etwa durch strukturelle Förderprogramme. Sie gründete die Amadeu Antonio Stiftung in dem Vertrauen, dass sie nicht allein bleiben würde und dass eine Stiftung die Arbeit vieler kleiner, lokal agierender Akteur*innen, die sich gegen jede Art von Menschenfeindlichkeit einsetzen, zusammenführen und stärken würde. „Ermutigen, beraten, fördern“

war über lange Jahre der Leitspruch der Amadeu Antonio Stiftung.

Anetta Kahane sollte recht behalten – im Guten wie im Schlechten: Die Stiftung wurde gebraucht und wuchs stetig. Die Bedarfe zeigten sich eindeutig und sie tun es bis heute. Gleichzeitig, und besonders durch die Arbeit der Stiftung selbst, wurden auch die dafür verantwortlichen Akteur*innen und Hintergründe immer sichtbarer: Mit der Jahrtausendwende professionalisierten sich rechtsextreme Gruppen und Parteien. Spätestens seit 2010 werden rechtsextreme Positionen als Meinung der Mitte vermarktet. Inzwischen bekleiden Rechtsextreme offizielle Ämter. Für uns ein unerträglicher Zustand, den wir weder klag- noch tatenlos hinnehmen. Mit großer Besorgnis blicken wir nicht nur auf die zukünftigen Wahlperioden, sondern auch auf die Zukunft der Demokratie.

Was das vergangene Jahr aber vor allem auf erschütterndste Weise prägte, waren die genozidale Gewalt der Hamas und deren Folgen. Als Amadeu Antonio Stiftung ist es für uns selbstverständlich, auf die vielfältigen antisemitischen Narrative und Formen des Antisemitismus hinzuweisen, die seither auftauchen – ob alt oder neu. Die aktuelle Tendenz zu „salonfähigem“ Antisemitismus unter dem Deckmantel von „Israel-Kritik“ darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass es auch vor dem 7. Oktober eine sehr konkrete Bedrohungslage für Jüdinnen*Juden in Deutschland gab. Was unter der Oberfläche immer existierte, bricht nun mit verbaler und tätlicher Gewalt heraus.

Und gleichzeitig gilt es weiter, der Komplexität der Situation Rechnung zu tragen: Der Kampf gegen Rassismus darf nicht gegen den Kampf

KARL KONRAD GRAF VON DER GROEBEN



„Ich habe unter den Nazis gelebt und weiß, wie viel Unheil sie anrichten. Ich will das nie mehr erleben.“

*Gießen, 1951: Karl Konrad Graf von der Groeben, der Kontakt zu Widerständler*innen des 20. Juli hatte, erwirbt im Zuge des Marshallplans die Lizenz für die Coca-Cola-Herstellung im Nachkriegsdeutschland. Die Grundlage für sein Vermögen, das er nach dem Verkauf seiner Werke in den 1980er Jahren größtenteils in die Gründung mehrerer Stiftungen steckt. Sein Hauptaugenmerk liegt dabei auf Initiativen gegen Rechtsextremismus. Eine davon ist 1998 die Amadeu Antonio Stiftung. Karl Konrad Graf von der Groeben verstirbt am 6. Juli 2005 im Alter von 86 Jahren. „Reich zu sein ist keine Schande“, so von der Groeben, „reich zu sterben schon“.*

gegen Antisemitismus ausgespielt werden. Die Amadeu Antonio Stiftung steht von Anfang an solidarisch an der Seite Betroffener, egal ob von Rassismus oder Antisemitismus. Das mag manchmal schwer auszuhalten, kompliziert und konfliktgeladen sein, und doch ist es das einzig Richtige. Weder lassen sich antisemitische Einstellungen durch Abschiebefantasien oder ein restriktives Einwanderungsrecht beheben, noch hilft es zu leugnen, dass auch Marginalisierte marginalisieren können.

Kurz: Nach wie vor werden Diskurse gekapert und instrumentalisiert, wo sie eigentlich verbinden sollten. Aber wir bleiben dran, auch wenn es unbequem ist. Denn nur gemeinsam können wir Gräben überwinden und allen Formen von Menschenfeindlichkeit entschlossen und wirksam entgegentreten.

Als Vorstand der Amadeu Antonio Stiftung möchten wir Ihnen im Namen aller Stiftungsmitarbeitenden sehr herzlich dafür danken, dass Sie uns dabei unterstützen, die drohenden Gefahren für unsere Demokratie und unser vielfältiges gesellschaftliches Miteinander abzuwenden.

Wie wir das konkret tun, soll Ihnen dieser Jahresbericht für das Jahr 2023 nahebringen. Wir geben Einblick in unsere Forschungs-, Analyse- und Monitoring-Expertise, stellen die Projektförderung der Amadeu Antonio Stiftung vor und präsentieren Schlaglichter unserer mannigfaltigen und oft kleinteiligen Arbeit, die wir leidenschaftlich vorantreiben, damit unsere Themen im Fokus von Politik und Gesellschaft bleiben.

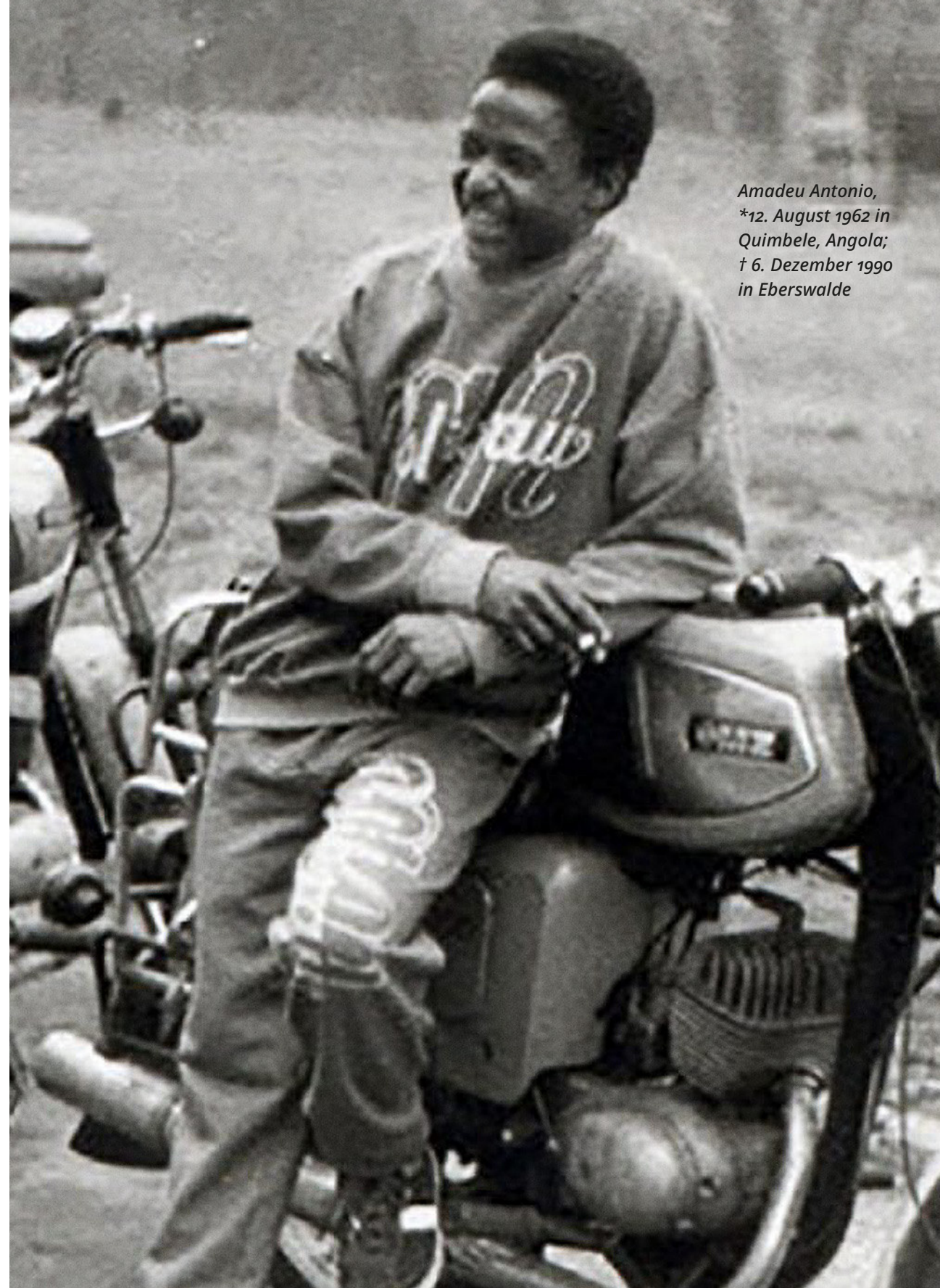
Denn eins ist sicher: Die Amadeu Antonio Stiftung hat sich in den vergangenen 25 Jahren nicht überflüssig machen können. Ihr und unser Einsatz gegen jede Form der Menschenfeindlichkeit ist weiter, wenn nicht sogar mehr denn je, notwendig. Denn was während der „Baseballschlägerjahre“ in Rostock, Hoyerswerda, Mölln und Solingen passierte, wiederholt sich aktuell radikaler in Hanau und Halle, organisiert sich durchdachter und beängstigender im Internet, schlägt als NSU zu oder baut völkische Parallelgesellschaften auf.

Demokratisches Zusammenleben ist keine Selbstverständlichkeit. Die Sehnsucht nach einfachen Antworten auf komplexe Fragestellungen ist groß, bietet aber keine Lösungen an. Die kann es nur in der unermüdlichen, fairen, faktenbasierten und detailgetreuen Auseinandersetzung geben sowie durch vielfältige Maßnahmen, die der Komplexität Rechnung tragen. All das schaffen wir mit Ihrer Hilfe!

Vielen Dank für Ihre Loyalität und Ihr Engagement. Wir wünschen eine spannende, informative und empowernde Lektüre.

*Tahira Anees, Cass Repp
und Tino Peritsch*

FOTO: privat



*Amadeu Antonio,
*12. August 1962 in
Quimbele, Angola;
† 6. Dezember 1990
in Eberswalde*

01

WER WIR SIND

„Wir müssen immer Partei ergreifen. Neutralität hilft den Unterdrückern, niemals den Opfern.“

Schweigen ermutigt die Peiniger, niemals die Gepeinigten.“

— ELIE WIESEL

Die Amadeu Antonio Stiftung setzt sich seit ihrer Gründung für Demokratie ein. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen von Diskriminierung und Gewalt. Denn Hass und Hetze brauchen Gegenwind.

Weil die Gleichwertigkeit aller Menschen zwar im Grundgesetz fest-

geschrieben ist, ihre tatsächliche Umsetzung aber noch einen langen Weg erfordert, arbeitet die Amadeu Antonio Stiftung ihrem Ziel mit vielfältigen Methoden und auf unterschiedlichen Ebenen entgegen. Dabei steht die Amadeu Antonio Stiftung seit ihrer Gründung immer solidarisch an der Seite der Betroffenen.

Die Amadeu Antonio Stiftung ...

UNTERSTÜTZT Betroffene antisemitischer, rassistischer und rechter Gewalt – etwa mit dem Opferfonds CURA. Außerdem engagiert sich die Amadeu Antonio Stiftung dafür, dass die Perspektiven von Betroffenen oben auf der Agenda bleiben – ob auf der Straße oder im Bundestag. — AB SEITE 20

FÖRDERT bundesweit Projekte, die sich für eine demokratische Zivilgesellschaft stark machen. Besonders im ländlichen Raum. — SEITE 26

FORSCHT und **MONITORT** zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Fachwissen, das in Studien, Publikationen und Beratung, aber auch in konkrete Forderungen an die Politik einfließt. — SEITE 32

SORGT dafür, dass diese Themen in der Öffentlichkeit bleiben: durch Pressearbeit, Social Media oder Artikel auf Belltower.News, der journalistischen Plattform der Amadeu Antonio Stiftung. Aber auch durch pädagogische Arbeit und (Fort-) Bildung für Multiplikator*innen. — SEITE 37

A large, bold, black graphic number '022' is centered on a vibrant green background. The background has a subtle gradient and a slight texture. The number '0' is a simple circle, while the '2's are more stylized with a thick stroke.

WARUM WIR HANDELN

„Der Gradmesser für eine funktionierende Demokratie ist ihr Umgang mit Minderheiten.“

Dass in Deutschland Zahlen zu Demokratie- und Menschenfeindlichkeit erhoben werden, liegt maßgeblich an dem Druck, den die Amadeu Antonio Stiftung seit ihrer Gründung ausgeübt hat. Bis in die 2000er Jahre sprachen Medien, Politik und Mehrheitsgesellschaft bei Über- und Angriffen auf Geflüchtete und ihre Einrichtungen, Mitglieder der LGBTQIA+Community, Obdachlose, Schwarze, muslimisch oder asiatisch gelesene sowie jüdische Menschen oft von „Einzeltäter*innen“ oder „gewaltbereiten Jugendlichen“. Eine systematische Entpolitisierung und Verharmlosung rechtsextremer Straf- und Gewalttaten, die bis heute nachwirkt.

Die klare Einordnung und Benennung der rechtsextremen und menschenfeindlichen Motive, die diesen Taten zugrunde liegen, existiert erst seit 23 Jahren. 2001 beschloss die Innenministerkonferenz, das Meldesystem rechter Straftaten zu erneuern und die Kategorie „Politisch motivierte Kriminalität – rechts“ einzuführen. Dahinter lag die Intention, dass nicht mehr nur Taten, die sich gegen die „freiheitlich demokratische Grundordnung“ richten und eine sogenannte „Systemüberwin-

nung“ zum Ziel haben, in die Statistik einfließen. So wurde das enge Kriterium „extremistisch“ zugunsten neuer Kriterien aufgebrochen. Von nun an sollte bei Tötungsdelikten und allgemeinen Straf- und Gewalttaten vor allem auch eine rassistische, antisemitische oder sozialdarwinistische Motivation des*der Täter*in ausreichend bei den polizeilichen Ermittlungen berücksichtigt und dem Phänomenbereich rechter Gewalt zugerechnet werden.

Mit der Chronik der Todesopfer rechter Gewalt liefert die Amadeu Antonio Stiftung eine wichtige Quelle in der öffentlichen und politischen Diskussion über das tatsächliche Ausmaß menschenfeindlicher Gewalttaten. Auch mit der 2023 von der Amadeu Antonio Stiftung ins Leben gerufenen „Meldestelle Antifeminismus“ leistet die Stiftung Pionierarbeit. Mit systematischem Monitoring wird das Dunkelfeld Antifeminismus endlich erhellt und eine empirische Grundlage dafür geschaffen, das Phänomen strafrechtlich zu verfolgen. Durch die Meldestelle wird die Problematik gesellschaftlich wahr- und ernst genommen – Betroffene fühlen sich weniger im Stich gelassen. ●

Warum wir handeln

219

Todesopfer rechter Gewalt gab es in Deutschland seit 1990

15.09.2023

Würzburg, Bayern: Razzia in der Würzburger Burschenschaft „Prager Teutonia“. Anlass dafür waren nach Polizeiangaben Hinweise auf die Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen und Volksverhetzung.

09.01.2023

Bonn, Nordrhein-Westfalen: Am Vormittag versammelt sich eine Gruppe von acht bis zwölf schwarz gekleideten Männern, die alle identische weiße Schlauchschals tragen, vor dem Eingangstor einer Erstaufnahmeeinrichtung und befestigt ein Banner mit der Aufschrift „Zäune hoch/Anträge runter“.

1/12

der Personen in Deutschland teilt ein rechtsextremes Weltbild

12.09.2023

Spechtsbrunn, Thüringen: Unbekannte mähen in dem Ortsteil von Sonneberg ein 15 Meter mal zwölf Meter großes Hakenkreuz in eine Wiese.

22.03.2023

Reutlingen, Baden-Württemberg: Bei einer bundesweiten Razzia in 20 Objekten mutmaßlicher Unterstützer*innen und Zeug*innen des Reichsbürger-Netzwerks, das durch den geplanten Putsch im Dezember 2022 bekannt geworden war, wird ein Polizist bei einem Schusswechsel verletzt. Zu den durchsuchten Personen gehören auch mehrere aktive Polizeibeamt*innen und Soldat*innen.

41%

der Befragten in NRW halten Zuwanderung für das größte Problem ihres Bundeslandes

23.03.2023

Berlin: Zwei Männer werden auf der Motzstraße in Berlin-Schöneberg von zwei Personen homofeindlich beleidigt. Einem der Betroffenen wird von den Tätern Reizgas ins Gesicht gesprüht.

14.09.2023

Dresden, Sachsen: Die Dresdner SPD-Bundestagsabgeordnete Rasha Nasr macht die rassistischen Angriffe auf sich öffentlich. Und sie sucht Hilfe für sich und ihr Team – in einem Selbstverteidigungskurs.

187

Fälle von gewaltvollen anti-muslimischen Übergriffen dokumentiert CLAIM zwischen dem 09.10. und 29.11.2023. Die Vorfälle umfassen mehr als 149 Angriffe gegen Menschen, darunter zählen v. a. Familien sowie Gruppen, die im öffentlichen Raum angegriffen wurden. 24 Übergriffe richteten sich gegen religiöse Einrichtungen, darunter Schändung von muslimischen Grabmälern sowie Angriffe auf Moscheen. Die erfassten Fälle betreffen ausschließlich den Offline-Bereich und decken Hassrede im Internet nicht ab.

06.06.2023

Hamburg: In einer Regionalbahn soll eine Frau Mitfahrende rassistisch beleidigt haben. Dabei habe sie u. a. religiöse Symbole ins Lächerliche gezogen. Sie soll außerdem national-sozialistische Gewalt verherrlicht haben.

994

dokumentierte antisemitische Vorfälle gab es zwischen dem 07.10. und 09.11.2023. Das sind im Schnitt 29 am Tag, mehr als viermal so viele wie der Jahresdurchschnitt 2022.

16%

der Bundesbürger*innen empfinden eine „nationale Überlegenheit Deutschlands“

29.07.2023

Mecklenburg-Vorpommern: Unbekannte ersetzen eine von der Stadt auf dem Bahnhofsvorplatz gehisste Regenbogenflagge durch eine Hakenkreuzflagge. Die Regenbogenflagge war davor schon mehrmals gestohlen worden. Aufgrund des verfassungswidrigen Symbols wird polizeilich ermittelt.

04.03.2023

Dresden, Sachsen: Bei dem Heimspiel Dynamo Dresden gegen den FC Erzgebirge Aue zeigen Dynamo-Fans ein Banner mit dem Spruch: „Stoppt LGBTQ-Propaganda! Das Ergebnis sieht man im Gästeblock!“ Darüber hinaus werden queerfeindliche Gesänge angestimmt. Weitere, auch behindertenfeindliche Spruchbänder werden gezeigt.

22.03.2023

Frankfurt/Oder, Brandenburg: In der Frankfurter Innenstadt beleidigt ein 29-jähriger Deutscher einen 17-jährigen afghanischen Staatsbürger zunächst rassistisch und bedroht ihn dann mit einem Küchenmesser.

Zustimmungswerte der AfD in Wahlumfragen

34%
in Thüringen20%
in Baden-Württemberg18%
in Niedersachsen

14.08.2023

Berlin: Auf die Räume einer lesbischen Initiative wird ein Brandanschlag verübt. Drei Tage vorher wurde ein Pamphlet mit homofeindlichem Inhalt an deren Eingangstür geklebt.

28.04.2023

Frankfurt/Main, Hessen: Ein prominenter Politiker benutzt bei einem Vortrag wiederholt und trotz Protesten aus dem Publikum das N-Wort.

16.08.2023

Berlin: Auf dem Alexanderplatz beleidigt ein Mann eine Frau mit Kopftuch frauenfeindlich und mit religiösem Bezug. Später zieht er an ihrem Kopftuch. Daraufhin bricht eine Gruppenschlägerei aus.

19.08.2023

Berlin: Ein 37-jähriger und sein kleiner Sohn werden von einem Mann antisemitisch beleidigt und tätlich angegriffen.

29.10.2023

Nürnberg, Bayern: An die Fassade eines israelischen Restaurants wird ein knapp zwei Quadratmeter großer Davidstern und eine beleidigende Formulierung gesprüht.

02.08.2023

Recklinghausen, Borken, Kleve, Nordrhein-Westfalen: Die Wohnungen von sechs Beschuldigten, darunter fünf aktive Polizeibeamte, werden durchsucht. Der Vorwurf: Sie sollen während ihrer Ausbildung Nazi-Symbole in Chats verwendet haben. In den folgenden Tagen erhöht sich die Zahl auf neun tatverdächtige Polizisten.

11.12.2023

München, Bayern: An der Fassade des Heinrich-Heine-Gymnasiums werden rassistische Schmierereien entdeckt – darunter der Aufruf „Kill all Palestinians“.

27.05.2023

Hannover: Am Rande des CSD muss ein 17-jähriger trans* Mann ins Krankenhaus eingeliefert werden, nachdem er und seine 18-jährige nicht-binäre Begleitung von zwei Unbekannten queerfeindlich beleidigt und geschlagen worden waren. Die Täter stoßen den Jugendlichen zu Boden und treten ihm mehrmals gegen den Kopf.

13.11.2023

Gommern, Sachsen-Anhalt: Unbekannte beschmieren das Eingangstor des jüdischen Friedhofs mit Davidsternen und antisemitischen Schriftzügen. Außerdem findet die Polizei eine an einen Gedenkstein angelehnte Schreckschusswaffe.

25

Menschen sind im Januar 2023 in Deutschland infolge politisch rechts motivierter Straftaten verletzt worden

998

rechts motivierte Straftaten werden für Januar 2023 insgesamt gemeldet

49

dieser Straftaten sind Gewalttaten

15.08.2023

Lübtheen, Mecklenburg-Vorpommern: Nach einer gewalttätigen Attacke auf einen kurdischstämmigen Deutschen hat der Staatsschutz Mecklenburg-Vorpommerns Ermittlungen wegen des Verdachts einer politisch motivierten Straftat aufgenommen.

18.10.2023

Berlin: Zwei unbekannte Täter werfen zwei Molotowcocktails in Richtung eines Gebäudes an der Brunnenstraße in Berlin-Mitte, in dem sich diverse jüdische Einrichtungen befinden. Dazu zählen die Synagoge des Vereins Kahal Adass Jisroel, Räume einer Talmud-Thora-Schule sowie eine Kindertagesstätte.

08.05.2023

Heidesee, Brandenburg: In einer Ferienanlage werden als muslimisch gelesene Schüler*innen aus Berlin von anderen Gästen derart rassistisch beleidigt, dass der Lehrer der betroffenen Klasse die Polizei ruft und die Klassenfahrt abbricht.

77%

gaben bei einer Umfrage unter Schwarzen Menschen an, in den vergangenen fünf Jahren Opfer von Rassismus geworden zu sein. Damit ist Deutschland das EU-Land, in dem Schwarze Menschen mit am häufigsten diskriminiert werden.

31.12.2023

Leonberg-Ramtel, Baden-Württemberg: Unbekannte sprühen an die Wand einer Gemeinschaftsschule ein rotes und ein grünes Hakenkreuz.

02.02.2023

Steinberg, Marklkofen, Bayern: Unbekannte zünden in der Nacht erneut ein Zelt in einer Unterkunft für Geflüchtete an. Bereits in der Nacht zuvor wurde in derselben Unterkunft ein leerstehendes Zelt in Brand gesteckt.

08.08.2023

München, Bayern: Eine Gruppe sieben- und achtjähriger Kinder sowie ihre Betreuer*innen werden vor der israelitischen Kultusgemeinde von einer 57-jährigen Frau auf übelste Weise antisemitisch beleidigt.

20%

mehr Fälle im Bereich „Hasskriminalität im Internet“ sind für das Jahr 2023 zu erwarten

Wir sind nicht allein

140

Prides fanden im Jahr 2023 in Deutschland statt – so viele wie noch nie!

Thailand, Estland, Andorra und Slowenien führen 2023 die Gleichsetzung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften ein. Griechenland folgte im Februar 2024.

23. – 24.08.2023

Bostelwiebeck, Niedersachsen: Bundesweit agierende Initiativen, Einzelpersonen und Vereine aus dem ländlichen Raum treffen sich, um ihre Aktivitäten gegen völkische Siedler*innen zu besprechen und sich zu vernetzen. Eingeladen haben die Amadeu Antonio Stiftung und die Gruppe Beherzt.

15.12.2023

Sachsen: Das Berufsschulzentrum (BSZ) Freital-Dippoldiswalde wird als 122. Schule im Freistaat in das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ aufgenommen. Sie tritt damit als sechste Berufsbildende Schule in Sachsen bei.

Gegenwehr

Beispiel Niedersachsen: Hass im Netz wird in Niedersachsen immer häufiger angezeigt. Laut der Zentralstelle zur Bekämpfung von Hasskriminalität im Internet (ZHIN) in Göttingen sind 2023 doppelt so viele Anzeigen eingegangen wie im Vorjahr. Etwa 272 der mehr als 2.500 Ermittlungsverfahren endeten mit einem Strafbefehl. Laut Oberstaatsanwaltschaft sind etwa 80 % der Taten politisch motiviert und überwiegend dem rechts-extremen Spektrum zuzuordnen.

27.200

Euro Strafe muss der Fußball-Drittligist Erzgebirge Aue zahlen. Dazu verurteilte ihn der Deutsche Fußball-Bund (DFB) nach rassistischen Beleidigungen bei einem Heimspiel gegen Dynamo Dresden.

03

WIE WIR ARBEITEN

Die AMADEU ANTONIO STIFTUNG unterstützt

„...den besseren Zustand
aber denken als den,
in dem man ohne Angst
verschieden sein kann.“

— THEODOR W. ADORNO

Egal, ob am Arbeitsplatz oder im Club, in den öffentlichen Verkehrsmitteln oder im Sportverein, in der Schule, in der Geflüchtetenunterkunft oder gar zu Hause: Für viele Menschen ist die Angst eine tägliche Begleiterin. Wer aufgrund ihrer*seiner (zugeschriebenen) religiösen Zugehörigkeit, sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität oder Herkunft

angefeindet oder gar angegriffen wird, kann sich an die Amadeu Antonio Stiftung wenden.

OPFERFONDS CURA

Zum Beispiel an den Opferfonds CURA. Seit 2004 können Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Angriffe mit finanziellen

Mitteln unterstützt werden. Sei es für die zu Bruch gegangene Brille, die Installation einer Überwachungskamera, die Finanzierung eines Selbstbehauptungskurses nach einem Angriff auf Leib und Leben, Umzugs- oder Anwaltskosten.

Ein weiteres zentrales Anliegen von CURA ist die öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema Hass-

ANETTA KAHANE,
Gründerin der Amadeu Antonio Stiftung



„Mit der Amadeu Antonio Stiftung wollte ich einen Ort schaffen, der alle Menschen, die von Demokratiefeinden angegriffen werden, vorbehaltlos schützt und unterstützt, durch eine offen gelebte demokratische Kultur. Das war nicht immer einfach: Am Anfang hatten wir noch Mühe, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass Rechtsextremismus ein großes Problem vor Ort ist. Wir wurden oft als Nestbeschmutzer und Panikmacher beschimpft. Inzwischen ist das Problem zwar anerkannt, doch erst langsam verstehen Gesellschaft und Politik, wie wichtig und komplex Engagement gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit tatsächlich ist.“

gewalt, insbesondere aus der Perspektive derjenigen, die direkt davon betroffen sind.

Die Anzahl der Hilfsanträge war im Jahr 2023 so hoch wie nie zuvor seit Bestehen des Fonds. In den meisten Fällen, in denen CURA Betroffene unterstützte, waren die Taten rassistisch motiviert, es meldeten sich aber auch zahlreiche Betroffene von queerfeindlicher und antisemitischer Gewalt. Außerdem wurden im Vergleich zu 2022 deutlich mehr Personen unterstützt, die wegen ihrer (zugeschriebenen) „linken“ politischen Einstellung angegriffen wurden. Auch im Superwahljahr 2024 müssen wir mit einem weiteren Anstieg menschenfeindlicher Hasskriminalität rechnen. Das gesellschaftliche Klima verhärtet sich und der Ton wird rauer, auch ein Nebeneffekt des Geländegewinns rechtsextremer Parteien.

Erschreckend auffällig in 2023 war die Zunahme von Brandanschlägen sowie Angriffen auf Kinder und Jugendliche.

Im Jahr 2023 unterstützte der Opferfonds CURA mithilfe von Spenden Betroffene rechter Gewalt in 81 Fällen mit einer Summe von insgesamt 54.082,25 Euro. Die Unterstützungssumme stieg damit, wie bereits im vergangenen Jahr, weiter an.

BETROFFENENFÖRDERUNG

Die einen können einfach daheim sein – die anderen werden heimgesucht! Am Beispiel der Familie A.: Über mehrere Jahre hinweg werden immer wieder Gegenstände wie Möbel, Kleidung oder Kinderwagen von Un-

PROZENTUALE
VERTEILUNG
DER SPENDEN-
GELDER „WIE VIEL
MACHT 1 €?“*

78,6 %
FONDS TILDA
633.029 €
(inklusive 100.000 €
für mögliche
weitere Rammstein-
Betroffene)



11,0 %
Bereits zugesicherte
Unterstützung
für RAMMSTEIN-
BETROFFENE
88.242 €

6,2 %
SHEROES FUND
50.000 €

4,2 %
Kosten zur
Umsetzung der
KAMPAGNE
34.000 €

* Die hier genannten
Zahlen beruhen auf der
Annahme, dass die
Spender*innen nicht wider-
rufen. Die finalen Zahlen liegen
erst nach Ablauf der
vierwöchigen Kulanz und damit
nach Druckschluss fest.

bekanntem angezündet. Neben der finanziellen Belastung, da die zerstörten Gegenstände immer wieder ersetzt werden müssen, kommt es bei der Familie zu Unwohlsein und Ängsten im eigenen Zuhause. Um zumindest finanziell zur Erleichterung beizutragen, unterstützte der Opferfonds CURA die Familie mit einem Zuschuss zu den Kosten für die Neuanschaffung der zerstörten Gegenstände.

#STATTBLUMEN

Vilnius, Litauen, Mai 2023: Die Besucherin eines Rammstein-Konzerts äußert sich öffentlich zu mutmaßlichen sexualisierten Übergriffen des Bandleaders Till Lindemann. Weitere mögliche betroffene Frauen, auch in Deutschland, folgen – und sie sollen zum Schweigen gebracht werden. Nach ersten Abmahnungen der Betroffenen durch die Anwälte des Sängers kommt es unter der Schirmherrschaft der Amadeu Antonio Stiftung zu der Kampagne „Wie viel Macht 1 €?“. Das Ziel ist, die betroffenen Frauen bei der Begleitung von Anwalts- und Therapiekosten zu unterstützen. Mehr als 826.000 Euro gehen innerhalb kürzester Zeit ein; nach Abzug der bei der Spendenplattform betterplace.org verbliebenen Transaktionskosten verfügt die Kampagne über 805.271,42 Euro. Für die Betroffenen ein wichtiges Signal, dass sie nicht allein sind und offen und öffentlich über Erfahrungen von Machtmissbrauch oder sexualisierten Übergriffen sprechen können.

Aber das ist nicht das Ende der Geschichte, denn zeitgleich haben sich bei der Amadeu Antonio Stiftung unzählige Personen gemeldet, die zwar keinen Bezug zum Umfeld von Till Lindemann und der Band Rammstein aufwiesen, aber über ihre geschlechtsspezifischen Gewalterfahrungen, insbesondere im Kulturbereich, berichtet und nach Unterstützung gefragt haben. Jetzt sollen die Gelder der Spendenaktion langfristig über den Fall hinauswirken.

Berlin, März 2024: Die Amadeu Antonio Stiftung und die Initiator*innen der Spendenkampagne „Wie viel Macht 1 €?“ (das waren im Einzelnen: Jasmina Kuhnke, Nora Tschirner, Carolin Kebekus, Rezo, Roger Reckless, Micha Fritz, Jany Tempel, MeTooGermany und Jannik Rienhoff) treten mit der Initiative #STATTBLUMEN in Kontakt und erfahren, dass diese bereits seit Jahren an einem Fonds für Betroffene geschlechtsspezifischer Gewalt tüfteln – lediglich das Startkapital fehlt. Dank der erfolgreichen Spendenkampagne kann dieser Plan nun in die Tat umgesetzt werden. Mit „Tilda – Fonds gegen geschlechtsspezifische Gewalt“ wird #STATTBLUMEN zukünftig Frauen, Lesben, Inter-, Nichtbinäre, Trans und Agender Personen (FLINTA*) unterstützen, die aufgrund ihrer Erfahrungen mit geschlechtsspezifischer Gewalt finanzielle Hilfe benötigen. Knapp 80 % der gesammelten Spendengelder* fließen in Tilda. Das ist ein riesiger Schritt nach vorne, um denen zu helfen, die dringend Unterstützung benötigen und die weit zahlreicher sind als nur im Fall Rammstein.

„Möchte ich ein Ally für Jüdinnen*Juden sein, muss ich Antisemitismus in all seinen Formen verstehen.“

— SHILA SAMANTHI

INTERVIEW
mit Shila
Samanthi,
Campaignerin
der Bildungs-
und Aktions-
wochen
gegen Anti-
semitismus

Warum widmest du dich dem Thema Antisemitismus?

Für mich ist es essenziell, jeden Antisemitismus (von dem ich persönlich nicht betroffen bin) genauso zu bekämpfen wie jeden Rassismus oder Rechts-extremismus. Für mich stellt Intersektionalität die Grundlage meiner Arbeit dar. Ich weiß,

dass ich in Deutschland niemals sicher sein kann, wenn nicht auch meine jüdischen Freund*innen sicher sind! Möchte ich also Ally für Jüdinnen und Juden sein, muss ich Antisemitismus in all seinen Formen erkennen, benennen und verstehen können. Als Campaignerin lege ich Wert auf niedrigschwellige Botschaf-

ten unserer Kampagnen, um den menschenfeindlichen Charakter antisemitischer Botschaften auch für Menschen verständlich zu machen, die sich bisher nicht in der Tiefe damit auseinandergesetzt haben.

Gibt es Tendenzen, die dir Sorge bereiten?

Bei den bundesweiten Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus können wir feststellen, dass die antisemitischen Vorfälle in Deutschland massiv zugenommen haben – seit dem 7. Oktober 2023 leider ganz besonders. Das müssen wir ernst nehmen und benennen. Gleichzeitig ist es gefährlich von "Importiertem Antisemitismus" zu sprechen, denn das nährt den falschen Eindruck, Antisemitismus habe nichts mit der Mehrheitsgesellschaft zu tun. Wir müssen Antisemitismus ganzheitlich und gesamtgesellschaftlich betrachten. Gerade im Bereich Arbeit gegen Antisemitismus werden wir nicht müde zu betonen: Antisemitismus ist in seinen verschiedenen Erscheinungsformen in linken und rechten Milieus, der Mitte unserer Gesellschaft sowie im Islamismus tief verankert. Ich wünsche mir, dass wir – damit meine ich vor allem Menschen, die von Rassismus und/oder Antisemitismus betroffen sind – neue Räume für Diskurs und Allianzen schaffen. Die brauchen wir, um neue Bündnisse zu schaffen,

in denen wir gemeinsam die Lösung der realen Gefahren unserer Zeit vorantreiben.

Was sind besondere Herausforderungen deiner Arbeit?

Fehlende Planungssicherheit ist eine Herausforderung. Unser Planungshorizont ist oft auf nur ein Jahr begrenzt. Das schränkt nachhaltiges und strategisches Agieren sehr ein. Und Mittel für intersektionale Allianzen gibt es generell zu wenig – das ist aus meiner Sicht problematisch für die inhaltliche Arbeit. ●

Die AMADEU ANTONIO STIFTUNG fördert

„Viele Menschen sehen die Herausforderungen und sind bereit, sie beherzt und demokratisch anzugehen. Wir helfen dabei.“

— TIMO REINFRANK, Vorstand der Amadeu Antonio Stiftung



109
Projekte wurden
gefördert (mit insge-
samt 276.190 €)

Das Ziel der Amadeu Antonio Stiftung ist es, eine Gesellschaft zu fördern, die antidemokratischen Tendenzen entschieden entgegentritt. Dafür unterstützt sie Initiativen, die sich für eine demokratische Zivilgesellschaft engagieren, die für Minderheitenschutz und Menschenrechte eintreten und sich aktiv gegen Rechtsextremismus, Rassis-

mus und Antisemitismus einsetzen. Die Amadeu Antonio Stiftung berät und begleitet die Projekte inhaltlich und vermittelt Erfahrungen und Kontakte. Gefördert werden vor allem Initiativen im ländlichen Bereich und dort, wo es Lücken staatlichen Handelns gibt.

2023 gingen bei der Amadeu Antonio Stiftung 284 Anträge ein. Da-

LISA GEFFKEN,
Koordinatorin Kompetenznetzwerk
Rechtsextremismusprävention



„Die größte Feindin der Demokratie ist die Gleichgültigkeit.“

„Nach den multiplen Krisen der letzten Jahre nehmen wir teilweise ein zivilgesellschaftliches Burn-out wahr. Zu viel Verantwortung und Arbeit liegen bei zu wenigen Menschen. Daher setzen wir jetzt auf die Breite: Wir wollen mehr fördern. Im November 2023 haben wir ein strategisches Vernetzungstreffen mit Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft, Politik, Medien und Wissenschaft initiiert. Ziel war es, das vorhandene Engagement sichtbar zu machen, wirksame Ideen gegen rechtsextreme Raumnahme, vor allem im Osten Deutschlands, stärker zu vernetzen und Synergieeffekte zu nutzen. Das Interesse war riesig, und für viele war das Treffen ein Auftakt, um die ‚Ärmel hochzukrempeln‘ und neue Energie zu tanken.“

von sind insgesamt 109 Projekte mit einer Gesamtsumme von 276.190 Euro gefördert worden. Seit Grün-

dung der Amadeu Antonio Stiftung 1998 konnten dank zahlreicher Spender*innen bereits mehr als 2.100 Projekte und Initiativen gefördert werden.

AUSGEWÄHLTE GEFÖRDERTE PROJEKTE UND INITIATIVEN

Immer wieder werden Mitglieder der ersten schwul-lesbischen Initiative „Pirls“ in Pirna/Sächsische Schweiz Opfer von Rechtsextremen. Sie werden belästigt und bedroht, Veranstaltungen des Vereins regelmäßig gestört. Viele Betroffene verlassen den Landkreis, der Verein stirbt.

Aber es finden sich neue Engagierte. Sie gründen den „CSD Pirna e. V.“ und organisieren bereits seit einigen Jahren eine Pride in ihrem Ort. „Unser Verein ist in der Ost-sächsischen Schweiz der einzige seiner Art. Die Planung eines solchen Events ist eine Mammutaufgabe, die wir jedes Jahr erfolgreich meistern“, erzählt Christian Hesse, Vorstandsvorsitzender des „CSD Pirna e. V.“ – und das mithilfe der Amadeu Antonio Stiftung.

Der Berliner Verein „Amaro Foro“ organisiert jedes Jahr im Mai das „Hederlezi“-Kultur- und Straßenfest anlässlich des St. Georgtags, der einer der wichtigsten Feiertage ist, der von muslimischen sowie christlich-orthodoxen Rom*nja vor allem in den Westbalkanländern gefeiert wird. Außerdem stellt „Amaro Foro“ jedes Jahr Veranstaltungen anlässlich des Internationalen Tages der Rom*nja am 8. April oder Gedenk-

FOTOS: Maximilian Schumann, Peter van Heesen



Mehr Infos zu
Förderkriterien
und zur
Antragstellung

veranstaltungen für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti*zze und Rom*nja am 2. August auf die Beine und unterhält eine Dokumentationsstelle für antiziganistische Vorfälle.

Neben Hoyerswerda gerät in den 1990er Jahren noch ein anderer Ort östlich von Leipzig regelmäßig in die Schlagzeilen: Wurzen. Rechtsextreme Jugendliche dominieren den

öffentlichen Raum, und die Verantwortlichen versuchen einen Mantel des Schweigens über die zahlreichen rechten Vorfälle zu legen. 1999 ist es lediglich eine Handvoll engagierter Menschen, die sich gegen die rassistische Vereinnahmung des Ortes stellen und das „Netzwerk für Demokratische Kultur“ gründen. Wenig später beginnt die Förderung durch die Amadeu Antonio Stiftung. Eine groß angelegte Spendenaktion ermöglicht den Kauf eines Kultur- und Bürger*innenzentrums, das bis heute als Raum für eine Fülle von Projekten und Veranstaltungen dient – vom Begegnungscafé über politische Diskussionsreihen bis hin zur individuellen Beratung zum Thema Asylrecht.

SELBST AKTIV WERDEN

Grundsätzlich können z. B. eingetragene Vereine, Kommunen und Verwaltungen, kommunale Jugendeinrichtungen, Religionsgemeinden, Schulen, Bürger*innenstiftungen oder Integrationsbeauftragte Förderung für lokale Projekte bei der Amadeu Antonio Stiftung beantragen. ●

DR. NIKOLAS LELLE
Bereichsleitung „Arbeit gegen
Antisemitismus“



„Die diesjährige Kampagne ‚Antisemitismus im Alltag‘ war ein großer Erfolg! Mit mehr als 1.300 Plakatstandorten in 84 Städten konnten wir 2023 so viele Menschen wie nie zuvor erreichen. Außerdem wurde unser Kampagnentrailer in Kinos in 20 Städten bundesweit ausgespielt. Ergänzend dazu konnten wir eine große Reichweite in den Sozialen Medien erzielen, was wichtig ist, weil gerade dort Antisemitismus alltäglich ist und meist unwidersprochen bleibt.“



INTERVIEW
mit Timo
Reinfrank,
Vorstand
der Amadeu
Antonio
Stiftung

**Welche von der Amadeu Antonio
Stiftung geförderten Initiativen
und Projekte sind dir 2023 beson-
ders zu Herzen gegangen?**

2023 jährte sich der Anschlag in Solingen zum 30. Mal: Am 30. Mai 1993 stecken vier Täter den Eingangsbereich des Wohnhauses der Familie Genç in Brand. Gürsün İnce, Hatice Genç, Gülüsthan Öztürk, Hülya Genç und Saima Genç verlieren ihr Leben. Die Opfer sind zwischen vier und 27 Jahren alt. Weitere 14 Familienmitglieder erleiden schwere Verletzungen. Die Amadeu Antonio Stiftung hat das Projekt „Solingen '93“ gefördert, das sich vor

allem mit den Perspektiven von Betroffenen und den Überlebenden beschäftigt. Da werden Biografien der Migrationsgesellschaft sichtbar gemacht, aber auch die aktuellen Erfahrungen von rechter Gewalt.

Gab es noch ein Projekt, das dich besonders beeindruckt hat?

Die Gedenkstele in der Gedenkstätte Sachsenhausen zur Erinnerung an die sogenannten verleugneten Opfer des Nationalsozialismus. Damit sind die von den Nazis als „asozial“ stigmatisierten Personen oder die sogenannten Berufsverbrecher gemeint, die in Konzentrationslager deportiert wurden. Dieser Menschen wurde lange Zeit nach dem Ende des Nationalsozialismus nicht gedacht und sie wurden weiter stigmatisiert. Sie haben bis heute keine Entschädigung erhalten. Es gab die Annahme, dass sie „zurecht“ im Konzentrationslager waren. Was natürlich grundfalsch ist. Eine Initiative, die aufgrund der Motivation von Überlebenden entstanden ist, hatte sich vorgenommen, etwas daran zu ändern, und hat die Errichtung einer Gedenkstele in Sachsenhausen angestoßen. Ich bin fest davon überzeugt, dass ein Weg, den aktuell grassierenden Rechtsextremismus einzudämmen, das eigene Erleben von demokratischem und vielfältigem Handeln ist. Daher liegt mir die finanzielle Förderung von Initiativen besonders am Herzen. ●

FOTO: Peter van Heesen

Die AMADEU ANTONIO STIFTUNG forscht

„Antidemokrat*innen sind auf dem Vormarsch. Angriffe gegen alle, die nach autoritär-nationalistischen und völkischen Vorstellungen als ‚fremd‘ oder ‚nicht normal‘ gelten, nehmen zu.“



— DR. AXEL SALHEISER,
Leiter Institut für
Demokratie
und Zivilgesellschaft
(IDZ), Jena

Die Amadeu Antonio Stiftung bemüht sich seit ihrer Gründung um einen wissenschaftlich fundierten und zugleich praxisorientierten Blick auf menschenfeindliche und demokratiegefährdende Phänomene. Unterschiedlichste aktuelle Fragestellungen werden erforscht, analysiert, gemonitort und die Ergebnisse dazu publiziert. 2023 waren das beispielsweise Veröffentlichungen zu

den Themen „Mystische Menschenfeindlichkeit – Hintergründe und Erscheinungsformen rechter Esoterik“, „Doppelt Unsichtbar“ – eine Studie zu innermigrantischem Rassismus und der organisierten türkischen Rechten, des Weiteren ein Leitfaden für „legitime Israelkritik“ und „Von Algorithmus bis Zivilcourage – das Lexikon für demokratische Medienkompetenz“. Dem Institut für Demokratie

Auswahl Forschungsprojekte & Schriftenreihen des IDZ im Jahr 2023

01

Trans+feindlichkeit: Kontexte, aktuelle Dynamiken und Auswirkungen

02

Radikalisierung auf Gaming-Plattformen und Messengerdiensten (*Radi-GaMe*)

03

Auswertung der Ergebnisse der Untersuchungsausschüsse zum NSU-Komplex

04

Machbarkeitsstudie zum Aufbau eines Rechtshilfenetzwerkes Antiziganismus

05

Wissen schafft Demokratie 13/2023: Antifeminismus und Hasskriminalität



Mehr über die Arbeit des IDZ

und Zivilgesellschaft (IDZ), das sich in Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung befindet, kommt dabei seit seiner Gründung vor acht Jahren eine zentrale Rolle zu. Das IDZ begreift sich als Ort der öffentlichen Sozialforschung, an dem der Erkenntnisgewinn und -transfer zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik einen integralen Platz einnimmt.

Untersucht werden etwa folgende Fragen: Wie setzen Rechtsextreme juristische Mittel strategisch gegen Demokrat*innen ein, um diese zum

Schweigen zu bringen? Wie zeigt sich antislawischer Rassismus in Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine? Oder: In welcher Form werden Amtsträger*innen und Lokalpolitiker*innen von Rechtsextremen bedroht und welche unmittelbaren Folgen hat das für unsere Demokratie?

Hauptaufgabe des Instituts ist es, Wissenslücken über demokratiefeindliche und -gefährdende Phänomene, Strukturen und Bewegungen zu identifizieren und durch wissenschaftliche Analysen zu schließen. Als außeruniversitäres Forschungs- und Transferinstitut zielt es außerdem darauf ab, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für marginalisierte Gruppen so zu verbessern, dass sie gehört werden und gleichberechtigt partizipieren können. Letztlich bereichert das IDZ mit seinen Publikationen und Veranstaltungen den Dialog über all diese Aspekte zwischen Wissenschaft, Praktiker*innen und Multiplikator*innen, Politik und Medien.

STICHWORT ANTIFEMINISMUS

Antifeminismus gibt es, seit es Feminismus gibt – in Europa also seit mehr als 200 Jahren. Antifeminismus beschreibt u. a. die Widerstände und das organisierte Vorgehen gegen jedwede Form von Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung. Antifeministische Einstellungen gelten als wesentlicher Bestandteil autoritärer und extrem rechter Weltbilder. Gleichzeitig ist die Frauenfeindlichkeit hinter Antifeminismus und die antifeministische Thematisierung von „Geschlechterthemen“ in

Gemeldete antifeministische Vorfälle 2023

133

Angriffe via Social Media/
Vorfälle auf Plattformen/
digitale Gewalt

70

Fälle von anti-feministischer Propaganda

20

Vorfälle im Kontext Politik

13

Fälle von Antifeminismus im Kontext von Sorge- und Umgangsrechtsverfahren

15

Angriffe oder Bedrohung via E-Mail, Brief oder Anruf

16

Fälle von Sachbeschädigung

13

Fälle von physischen Angriffen

13

Antifeministische Demonstrationen und Veranstaltungen

22

Institutionelle Barrieren, Benachteiligung oder Diskriminierung

3

Fälle von Doxing (Veröffentlichung vertraulicher Informationen im Internet)

4

Fälle von medizinischer Vernachlässigung oder Gewalt

12

Fälle von politischer Mobilisierung und Feindbildmarkierung (extrem rechts oder religiös-fundamentalistisches Spektrum)

1

Angriff auf technische Infrastruktur

37

Verbale Übergriffe/ Drohungen im öffentlichen Raum und sozialen Umfeld

der Gesellschaft omnipräsent. Antifeministisch motivierte Angriffe auf Frauen in der Öffentlichkeit oder Lokalpolitik sowie auf Aktivist*innen und Institutionen sind alltäglich. Dennoch wird Antifeminismus und seine Auswirkungen auf Betroffene und Gesellschaft viel zu wenig problematisiert, teilweise sogar klein geredet. Aber Antifeminismus bedroht, schüchtert ein, beschränkt Teilhabe und legitimiert menschenfeindliche Botschaften und Gewalt. Er ist damit

Doppelt unsichtbar

*Mehmet Kubaşık floh 1991 vor den rechts-extremen „Grauen Wölfen“ aus der Türkei nach Deutschland. Hier wurde er am 4. April 2006 vom rechtsterroristischen NSU ermordet. Sein Schicksal erzählt viel über die doppelte Betroffenheit von Menschen, die Rassismus und rechtsextremen Terror von mehreren Seiten erleben. „Doppelt Unsichtbar – Innermigrantischer Rassismus in Deutschland und die organisierte türkische Rechte“ lautete der Titel der Fachtagung, die im April 2023 in Frankfurt stattfand, organisiert vom Netzwerk kurdischer AkademikerInnen und der Amadeu Antonio Stiftung. „Konsequent antirassistisch zu handeln, bedeutet, Rassismus als das allumfassende zersetzende Moment von täglicher Abwertung, Hass und Mord innerhalb dieser Gesellschaft anzuerkennen“, so Tahera Ameer bei der Fachtagung. „Aber dabei auch zu sehen, dass das Feld der Akteur*innen, die diesen Rassismus verbreiten, dazu aufrufen und ihn auch tödlich umsetzen, nicht auf deutsche Rechtsextreme beschränkt ist.“*

eine existenzielle Gefahr für den demokratischen Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Unter www.antifeminismus-melden.de hat die Amadeu Antonio Stiftung, unterstützt von einem interdisziplinären wissenschaftlichen Beirat aus Verbänden und Institutionen, im Februar 2023 eine Meldestelle eingerichtet, die Vorfälle von Antifeminismus, Sexismus, Hass gegen Frauen und Queers sowie organisierte Angriffe auf Emanzipation und Gleichstellung dokumentiert und zudem ein weiterführendes Unterstützungsangebot bereithält. Nach dem Launch der Website erreichten die Amadeu Antonio Stiftung hunderte sexistische, unflätige, beleidigende Kommentare und Drohungen per Mail und Telefon, auf Social Media oder in den Kommentarspalten von Zeitungsartikeln. Auch unzählige LGBTQIA+-feindliche, antisemitische und rassistische Inhalte bis hin zu konkreten Morddrohungen waren darunter. Ein trauriger Beleg dafür, wie wichtig das Thema und wie groß der Widerstand gegen Geschlechtergerechtigkeit immer noch ist. Wieder einmal hat die Amadeu Antonio Stiftung den gesellschaftlichen Diskurs zu einem bisher wenig beachteten Themenfeld mit angestoßen, beobachtet die Entwicklungen in dem Diskurs und wird als kompetente Anlaufstelle wahrgenommen. Viele von Antifeminismus Betroffene berichten mit großer Dankbarkeit, dass sie durch unsere Meldestelle zum ersten Mal über ihre Erfahrungen sprechen können und sich damit in ihren Erfahrungen endlich ernst genommen fühlen. ●

Die AMADEU ANTONIO STIFTUNG sorgt für Öffentlichkeit

„Keine Partei ist so erfolgreich auf Social Media wie die AfD mit ihren menschen- und demokratiefeindlichen Inhalten. Gleichzeitig trauen sich viele Internetnutzer*innen nicht mehr, an Diskussionen im Web teilzunehmen. Anfeindungen, Todesdrohungen und Vergewaltigungswünsche sind auf Social Media allgegenwärtig. Das verhindert den offenen Austausch und gefährdet letztendlich unsere Demokratie.“



— THERESA LEHMANN,
Expertin für TikTok
bei der Amadeu
Antonio Stiftung

Die Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit der Amadeu Antonio Stiftung bringt zivilgesellschaftliche Fragen und Positionen in den öffentlichen Diskurs, macht die Arbeit demokratischer Initiativen bundesweit bekannt und sensibilisiert die Öffentlichkeit. Dabei scheut sie keine unliebsamen Inhalte, setzt Themen, die sonst untergehen würden, auf

die Agenda und rückt grundsätzlich die Bedarfe und Perspektiven der engagierten Zivilgesellschaft sowie der Betroffenen von Diskriminierung und rechter Gewalt ins Zentrum. Die hohe Resonanz, die wachsende Anzahl von Erwähnungen und Presseanfragen und die Reichweite in den Social-Media-Kanälen zeigen, wie wichtig die Im-

SIMONE RAFAEL
Chefredakteurin Belltower.News



„Wir können nur Maßnahmen zur Stärkung unserer demokratischen Debattenkultur ergreifen, wenn wir wissen, was sie gefährdet.“

„Wirksam wird dies, wenn wir darüber tagesaktuell berichten. Mein Lieblingsfeld sind Erklärstücke zu aktuellen Konfliktthemen: Warum ist es antisemitisch, wenn sich Querdenker*innen einen Stern ans Revers heften? Wie kann ich meinen Einsatz für die Menschen in Palästina zum Ausdruck bringen, ohne islamistischen Terror zu befürworten? Diese Erklärstücke führen bestenfalls zu besseren Debatten – und besserer Berichterstattung in anderen Medien. Wir fassen gern die Themen an, bei denen andere unsicher sind – sauber recherchiert, versteht sich.“



Belltower.News

pulse der Amadeu Antonio Stiftung sind. Durch eine neue Kooperation gelang es zudem, die Präsenz in den Printmedien zu steigern: Inzwischen erscheint die Stiftungszeitschrift ER-

MUTIGEN halbjährlich nicht nur als Beilage in der taz, sondern auch in der Freitag. Die Online-Publikation der Amadeu Antonio Stiftung „Belltower.News – Netz für digitale Zivilgesellschaft“ ist ein unabhängiges, journalistisches Onlineportal und dient der Information und Meinungsbildung der Leser*innen – ein unverhandelbarer Auftrag journalistischer Arbeit in einer demokratischen Gesellschaft. •

MEDIADATEN 2023

Erwähnungen der Stiftung in Medienberichten	1.462
Veröffentlichte Publikationen	30
Auflage der Stiftungszeitschrift ERMUTIGEN	73.0000
Newsletter- Abonent*innen	10.505
Follower*innen auf Facebook	41.972
Follower*innen auf Instagram	70.000
Follower*innen auf TikTok	13.000
Follower*innen auf LinkedIn	10.768
Follower*innen auf X	70.478
Aufrufe der Website pro Monat, durchschnittlich	516.000

VIET HOANG, Bildungsreferent im Projekt
„Good Gaming – Well Played Democracy“



„Der ganze Hass im Netz ist manchmal überwältigend. Aber wir geben nicht auf!“

*„Je unsicherer und problematischer es gesellschaftlich zugeht, desto stärker zeigt sich das auch online durch eine erhöhte Bedrohungslage und Übergriffe. Es gibt immer mehr Leute aus der Games-Industrie, die diese Themen von sich aus aufgreifen und aktiv werden. Denn Gaming ist politisch. Das ist super schön zu sehen. 2023 waren wir mit einem Stand auf der Gamescom, der größten Computerspiele-Messe der Welt. Das war toll, eine Woche vor Ort zu sein und mit hundert Menschen aus der vielfältigen Gaming-Community direkt ins Gespräch zu kommen. Die meisten waren interessiert daran, was die Arbeit der Stiftung im digitalen Raum ausmacht. Am stärksten ist mir ein junger Typ in Erinnerung geblieben, der erzählte, dass er voll in einem Verschwörungs-Rabbit-Hole abgetaucht war und schon Freund*innen und Umfeld verloren hatte. Aber dann hat er doch noch die Kurve gekriegt – und das u. a. durch Materialien und Handreichungen der Amadeu Antonio Stiftung. Und er wollte mal Danke sagen.“*

STICHWORT DIGITALE DEMOKRATIE- GEFÄHRDUNG

Das Internet entstand mit dem Grundgedanken, Partizipation zu ermöglichen: Alle Menschen sollten Informationen niedrigschwellig erhalten und selbst veröffentlichen können. Für eine gerechtere und freiheitlichere, weil transparentere Gesellschaft. Von Anfang an wurde dabei ausgeblendet, dass es sich genauso gut für Propaganda, Desinformation, Manipulation, Bedrohung und Demokratiegefährdung eignet. Schutzmechanismen und Regulierungen hinken bei jeder (noch so spannenden) digitalen Weiterentwicklung oder neuen Plattform immer hinterher. Egal ob Antisemitismus, Hatespeech oder Rechtsterrorismus – Inhalte zu identifizieren, zu kontextualisieren und zu bannen, bleibt problematisch. Inzwischen sind KI-Anwendungen wie ChatGPT als Open Source frei verfügbar, d. h. es gibt Software, mit der jede*r Inhalte schnell und leicht generieren kann. Von Bildern, über Texte bis hin zu täuschend echten Videos – die Grenze zwischen Realität und Fiktion wird immer weiter verschoben. Es entstehen ganz neue Formen der Desinformation. Digitale Gewalt wird nach wie vor unterschätzt und nicht ernst genommen. Es handelt sich dabei jedoch um reale Gewalt, die oftmals tätlichen Angriffen Vorschub leistet. Deshalb sind wir bereits seit den frühen 2000ern, auch präventiv, im digitalen Raum aktiv. Demokratie muss offline und online verteidigt werden und dafür braucht es eine wehrhafte Zivilgesellschaft. ●

FOTO: Martin Neuhof für Herzkampf.de

„Oft muss erst etwas ganz Schreckliches passieren, damit staatliche Mittel für die Arbeit für Demokratie und den Schutz von Minderheiten bereitgestellt werden. Ich fände es für uns alle besser, mehr präventiv arbeiten zu können.“

— JUDITH RAHNER

INTERVIEW
mit Judith
Rahner,
Bereichs-
leitung
Rechtsextremismus

Gab es eine persönliche Initialzündung, dich mit dem Thema Rechtsextremismus zu beschäftigen?

Ja, die gab es tatsächlich. Als ich 14 Jahre alt war, ist in meiner westdeutschen Kleinstadt ein türkischstämmiger Mann direkt vor seiner Wohnungstür erschossen worden. Sein Sohn saß in meiner Parallelklasse. Von offizieller Seite hieß es schnell, es würde sich um „Rivalitäten unter Migrant*innen“ handeln. Meine Lehrerin hat das damals skandalisiert, hat mit uns Demos und Lichterketten organisiert und uns für Rassismus und Rechtsextremismus sensibilisiert. Diese Zeit hat mich politisiert.

Als 2011 die neonazistische, terroristische Vereinigung NSU aufflog, habe ich in einer Jugendeinrichtung in Berlin als Pädagogin gearbeitet. Ein 14-jähriges Mädchen sagte zu mir: „Sie hätten auch meinen Vater erschießen können.“ Alle Bilder von damals waren wieder da: Politik, Medien und Sicherheitsbehörden, die rechte Gewalt verkennen, und Betroffene rechter Gewalt, die keine Unterstützung bekommen, sogar kriminalisiert werden. Da war für mich klar: Ich will dazu beitragen, dass das ein Ende hat. Kurze Zeit später habe ich bei der Amadeu Antonio Stiftung als Bildungsreferentin angefangen.

Wie sieht deine Arbeit konkret aus?

Extrem vielfältig. Ich bin immer noch viel in der Jugend- und Erwachsenenbildung unterwegs, berate und kläre vor Ort über rechtsextreme Ideologien und Strategien auf, aber auch über Orchideenthemen wie Reichsbürger*innen oder völkische Siedler*innen. Mittlerweile sind diese Themen in Politik, Medien und Präventionsarbeit angekommen, die Amadeu Antonio Stiftung hat einen Ruf als Expertin auf diesem Gebiet. Das führt zu der tragischen Lage, dass wir immer viel mehr Beratungs- und Unterstützungsanfragen erhalten, als wir

selbst bearbeiten können. Wir unterstützen Kommunen, Verwaltungen, Sozialverbände, Politik und Medien, machen selbst Vernetzungsarbeit, ich schreibe zahlreiche Artikel und gebe in diversen Medien Interviews. Natürlich versuchen wir dabei stark zu priorisieren und die Sachen zu machen, die eine große Wirkung haben. Aber manchmal bin ich auch einfach müde.

Was ist die größte Herausforderung deiner Arbeit?

Ignoranz und Gleichgültigkeit sind auf jeden Fall herausfordernd. Wenn sich große Teile der Gesellschaft nicht für Hass und Hetze gegenüber anderen interessieren, weil es sie vermeintlich nicht betrifft, dann erschwert das unsere Arbeit. Dass wir die Notwendigkeit unserer Arbeit ständig gegenüber der Politik rechtfertigen und jedes Jahr aufs Neue Anträge stellen müssen, wir oft nicht wissen, ob und wie es weitergeht, ist auch ein Symptom von Gleichgültigkeit. Natürlich ist auch der Hass gegen uns eine große Herausforderung. Um Demokratiewerkarbeit machen zu können, braucht man mittlerweile ein sehr dickes Fell und viele Sicherheitsmaßnahmen. Die Bedrohungslage hat sich verschärft, das hat sich in den letzten zehn Jahren massiv verändert. ●

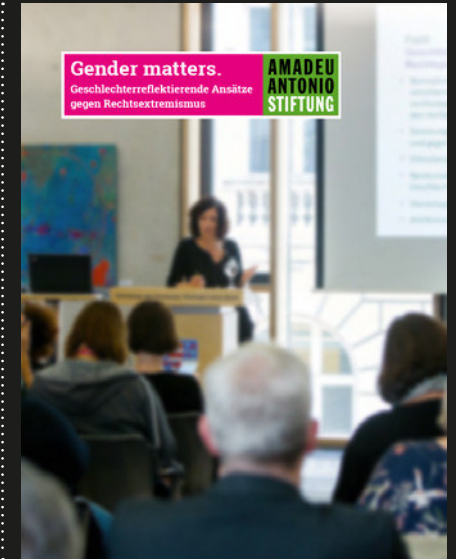
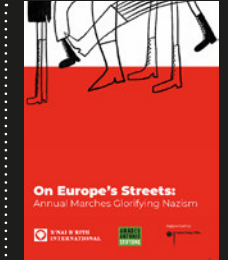
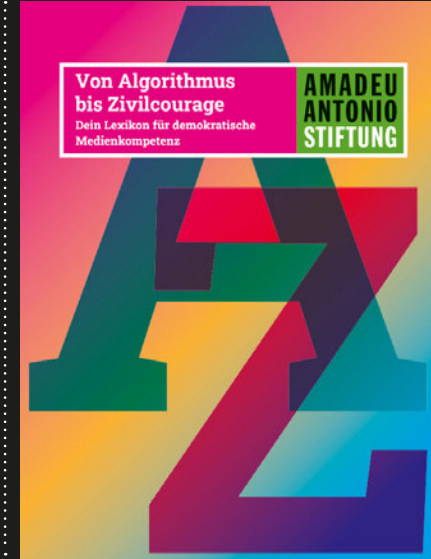
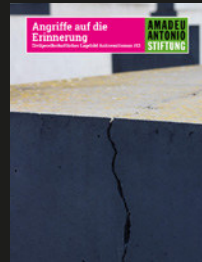


FOTO: Tanja Schnitzler

04

PUBLIKATIONEN

Publikationen 2023



05

PROGRAMMBEREICH

Übersicht über Projekte und Schwerpunkte

PROJEKT	SCHWERPUNKT
Belltower.News	Belltower.News ist eine journalistische Plattform, die über Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus berichtet.
Opferfonds Cura	Der Opferfonds CURA unterstützt Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt.
Sheroes Fund	Unterstützt Frauen, trans, inter und nicht-binäre Personen, die sich gegen Rassismus, Antisemitismus und andere Formen von Diskriminierung einsetzen und deshalb bedroht werden.
Projektförderung der Amadeu Antonio Stiftung	Fördert Initiativen und Projekte, die sich für demokratische Zivilgesellschaft, Minderheitenschutz und Menschenrechte einsetzen.

PROJEKT	SCHWERPUNKT
Amadeu Antonio Preis	Würdigt Künstler*innen, die sich in ihren Werken mit Rassismus, Diskriminierung und für Menschenrechte, sowie Diversität engagieren. <i>Gefördert durch: Stadt Eberswalde.</i>
Archiv- und Vermittlungsprojekt "Antisemitismus als Kulturtechnik"	Erstellt ein Online-Video-Archiv zum Verhältnis von Antisemitismus und Kultur und überführt die Inhalte in einen künstlerischen Film zur Präsentation in bundesweiten Kulturinstitutionen. <i>Gefördert durch: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.</i>
Forum Democratic Culture and Contemporary Art	Gestaltet künstlerische Kulturkritik in den Themenbereichen Demokratische Kultur, Antisemitismus und Rassismus.
pre:bunk – Digital Streetwork im Videoformat	Bietet Orientierung im Umgang mit Desinformation und demokratiefeindlichen Inhalten auf Plattformen wie TikTok. <i>Gefördert durch: Bundeszentrale für politische Bildung.</i>
re:set – Jugend gegen Hass im Netz	Stärkt Jugendliche im Umgang mit Hassbotschaften und fördert digitale Zivilcourage. <i>Gefördert durch: Stiftung Mercator.</i>
Good Gaming – Well Played Democracy	Fördert eine positive und respektvolle Kultur in der Gaming-Community. <i>Gefördert durch: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" und Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung.</i>

PROJEKT	SCHWERPUNKT
demo:create – politische Bildung im Videoformat	Erschließt TikTok als Raum für politische Bildung und erreicht junge Menschen mit Kurzvideos zu demokratischen Themen. <i>Gefördert durch: TikTok.</i>
Digital Reports	Bietet datengestütztes Monitoring zu extrem rechten und antidemokratischen Akteur*innen in Sachsen. <i>Das Projekt ist Teil der geförderten Maßnahmen des Else Frenkel Brunswik Institut (EFBI) der Universität Leipzig. Das EFBI wird gefördert durch Mittel des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung.</i>
Visualising Democracy	Reagiert auf die Herausforderungen von Desinformation und Hasspropaganda im Kurzvideo-Format. <i>Gefördert durch: Bundeszentrale für politische Bildung.</i>
firewall – Hass im Netz begegnen	Bildet ein bundesweites Netzwerk aus Trainer*innen, die zu den Themen Hass und Desinformation im Netz schulen. <i>Gefördert durch: Bundesministerium der Justiz.</i>
civic.net - Aktiv gegen Hass im Netz	Fördert die Sichtbarkeit und Resilienz von zivilgesellschaftlichen Initiativen in sozialen Netzwerken. <i>Gefördert durch: Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung im Rahmen von Demokratie, Vielfalt, Respekt. Das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.</i>
Brüche der Erinnerung – Post-Shoa-Antisemitismus als Erinnerungsabwehr in Sachsen	Entwickelt Strategien gegen Schuldabwehr-Antisemitismus. <i>Gefördert durch: Sächsisches Staatsministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt im Rahmen des Programms Weltoffenes Sachsen.</i>

PROJEKT	SCHWERPUNKT
Meldestelle Antifeminismus	Leistet Monitoring und Dokumentation antifeministischer Vorfälle. <i>Die Meldestelle Antifeminismus ist Teil des Kooperationsprojekt „Antifeminismus begegnen – Demokratie stärken“ mit dem Gunda-Werner-Institut in der Heinrich Böll Stiftung e.V. und Dissens – Institut für Bildung und Forschung e. V. und wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und Dreilinden gGmbH.</i>
Starke Lehrer – starke Schüler	Stärkt Lehrkräfte im Umgang mit Rechtsextremismus und fördert eine demokratische Diskussionskultur in Schulen. <i>Umsetzung durch Kooperationsvertrag zwischen Amadeu Antonio Stiftung und Landesamt für Schule und Bildung in Sachsen. Das Gesamtprogramm wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Kultusministeriums finanziert.</i>
Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Niedersachsen	Plattform für die Dokumentation und Bearbeitung antisemitischer Vorfälle in Niedersachsen. <i>Gefördert durch: Justizministerium Niedersachsen, Landeshauptstadt Hannover, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Landespräventionsrat Niedersachsen, Landesdemokratiezentrum Niedersachsen.</i>
Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Thüringen	Plattform für die Dokumentation und Bearbeitung antisemitischer Vorfälle in Thüringen. <i>Gefördert durch: Thüringer Staatskanzlei.</i>
Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention	Expertise in der Prävention von Rechtsextremismus: zentrale Anlaufstelle für Beratung und Unterstützung. <i>Gefördert durch: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" und Freudenberg Stiftung.</i>
Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus	Organisiert bundesweite Kampagnen zur Aufklärung über Antisemitismus und bildet den bundesweit größten zivilgesellschaftlichen Zusammenschluss gegen Antisemitismus. <i>Gefördert durch: Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus.</i>

PROJEKT	SCHWERPUNKT
Berliner Aktionswochen gegen Antisemitismus	Fokussiert auf Berlin, bieten die Aktionswochen Workshops, Fortbildungen und öffentliche Aktionen, um gegen Antisemitismus vorzugehen. <i>Gefördert durch: Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.</i>
Debunk – Verschwörungstheroretischem Antisemitismus entgegentreten	Entwickelt in Sachsen Präventionsangebote gegen antisemitische Verschwörungsideologien. <i>Gefördert durch: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" und Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt des Freistaates Sachsen im Rahmen des Programms Weltoffenes Sachsen.</i>
Berlin gegen Hassgewalt – Soforthilfefonds für Betroffene	Bietet schnelle und unbürokratische Hilfe für Betroffene von Hassgewalt in Berlin. <i>Gefördert durch: Berliner Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport und Landeskommision Berlin gegen Gewalt.</i>
Sächsischer Förderpreis für Demokratie	Zeichnet jährlich Initiativen und Projekte aus, die sich in Sachsen für Demokratie und gegen Diskriminierung engagieren. <i>Gefördert durch: Dirk Oelbermann Stiftung, Freudenberg Stiftung, Sebastian Cobler Stiftung.</i>
ju:an - Praxisstelle Antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit	Unterstützt Fachkräfte der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Umgang mit Antisemitismus und Rassismus. <i>Gefördert durch: Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.</i>
Entschwörung vor Ort	Setzt sich mit der Verbreitung von Verschwörungsmythen auseinander und fördert kritische Auseinandersetzung. <i>Gefördert durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und durch die Bundeszentrale für politische Bildung.</i>

PROJEKT	SCHWERPUNKT
Selbstbestimmt vernetzen, erinnern und bilden	Fördert die Bildung von Netzwerken, die sich dem Gedenken und der Bildungsarbeit widmen. <i>Gefördert durch: Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration zugleich Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus.</i>
Take a Stand Against Antifeminismus	Bildet und vernetzt gegen antifeministische Einstellungen und fördert eine Kultur der Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit.
Veranstaltungen in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung	In Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung durchgeführte Veranstaltungen, die politische Bildung und demokratische Teilhabe fördern. <i>Gefördert durch: Bundeszentrale für politische Bildung.</i>
Gemeinsam aktiv gegen Antisemitismus in Leipzig und Nordsachsen	Stärkt Initiativen in Leipzig und Nordsachsen, die sich gegen Antisemitismus engagieren. <i>Gefördert durch: GLS Treuhand, Fondation de Luxembourg.</i>
Faktenstark: Stark gegen Desinformation!	Bekämpft Desinformation und fördert kritische Medienkompetenz. <i>Gefördert durch: Bertelsmann Stiftung.</i>
Frauen stärken gegen Rassismus	Empowert Frauen, die sich gegen Rassismus engagieren, und unterstützt sie in ihrem Einsatz für eine gerechtere Gesellschaft. <i>Gefördert durch: GLS Treuhand.</i>

PROJEKT	SCHWERPUNKT
Innerbehördliche Auseinandersetzung mit Rassismus	Erforscht, wie innerbehördliche Auseinandersetzung mit Rassismus stattfindet. <i>Gefördert durch: Bundesministerium des Innern und für Heimat.</i>
Wissensnetzwerk Rechtsextremismusforschung	Systematisiert Wissen über Rechtsextremismus, bringt wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Akteur*innen in Austausch, organisiert den Wissenschafts-Praxis-Transfer und die Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen. <i>Gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung.</i>
Berlin steht an der Seite Betroffener rechter Gewalt	Unterstützt Betroffene rechter Gewalt in Berlin. <i>Gefördert durch: Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung (LADS) bei der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung im Rahmen des Landesprogramms Demokratie. Vielfalt. Respekt.</i>
Auswertung der Ergebnisse der Untersuchungsausschüsse zum NSU-Komplex	Wertet den Umsetzungsstand der Empfehlungen der Untersuchungsausschüsse zum NSU-Komplex aus. <i>Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung.</i>
Forschungsinstitut gesellschaftlicher Zusammenhalt	Das IDZ ist Teil eines Verbundprojekts, das zu gesellschaftlichem Zusammenhalt forscht. <i>Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.</i>

06

AUSGEZEICHNET!

„Ich danke den Nominierten für ihr kreatives Engagement und ich gratuliere den Preisträger*innen zu dieser Auszeichnung. Bleiben Sie stark, machen Sie weiter, halten Sie zusammen ... wir alle brauchen einander!“

— DR. MANJA SCHÜLE, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg in ihrem Grußwort

Am 18.11.2023 wurde im Rahmen eines feierlichen Festakts der Amadeu Antonio Preis verliehen. Die Stadt Eberswalde vergibt den Preis alle zwei Jahre gemeinsam mit der Amadeu Antonio Stiftung. Er erinnert an den Namensgeber der Stiftung, den Angolaner Amadeu Antonio, der 1990 in Eberswalde infolge eines rechtsextremen Angriffs ums Leben kam. Die Auszeichnung wurde erstmals 2015

anlässlich des 25. Todestags von Amadeu Antonio vergeben. Gewürdigt werden Werke, die sich mit Rassismus und anderen Formen von Menschenfeindlichkeit auseinandersetzen.

2023 ist die in Berlin lebende ghanaisch-nigerianische Künstlerin und Filmemacherin NNENNA ONUOHA mit dem mit 3.000 Euro dotierten Hauptpreis für ihren Film „Rosenfelde“ ausgezeichnet worden. Der Film ver-



knüpft das heutige Schloss Friedrichsfelde, im Herzen des Berliner Tierparks, geschickt mit der deutschen Kolonialvergangenheit. Die Künstlerin erzähle exemplarisch eine sowohl in Deutschland als auch in Ghana unterrepräsentierte Geschichte von Kolonialismus, Ausbeutung und Rassismus, hieß es in der Begründung der Jury.

Zwei weitere, mit jeweils 1.000 Euro dotierte Ehrungen bekamen der Leipziger Autor DAVID BLUM für seinen Roman „Kollektorgang“ und die in Berlin lebende afro-britische Dichterin und Autorin MAROULA BLADES für ihr Hybridkunstwerk „Stones in Symphony“. David Blum erzähle in seinem Jugendroman von rechter Gewalt in einem Potsdamer Plattenbauviertel in den Nachwen-

de Jahren, so die Jury. Maroula Blades habe mit „Stones in Symphony“ ein umfassendes, hybrides Werk aus Poesie, Prosa, Kunst und Fotografie geschaffen, in dem Armut, Identität, Diskriminierung und Rassismus thematisiert würden.

In der Jury saßen JULIANE BIRSCHOFF (Kuratorin/künstlerische Leitung *Klosterruine Berlin*), MICHAEL KÜPPERS-ADEBISI (Künstler und Kulturmanager/*AFROTAK TV cyberNomads*), SHELLY KUPFERBERG (Autorin, Journalistin und Moderatorin/*rbb Kultur*) und HAVÎN AL-SÎNDY (Künstlerin/*Professur für Kollaborative Praxis an der HBK Braunschweig*), sowie LEON KAHANE (Künstler) und NORMAN REICHELT (Musiker, Leitung *Kulturamt Eberswalde*).

FOTO: Isabell Richter

„Wir lieben, was ihr macht. Ihr werdet gebraucht, bitte gebt nicht auf!“

— SEBASTIAN KRUMBIEGEL, Sänger „Die Prinzen“, Jurymitglied
„Sächsischer Förderpreis für Demokratie“



Video Amadeu Antonio Preis

2023 ging der Sächsische Förderpreis für Demokratie an „Alter Gasometer e. V.“. In der Begründung der Jury heißt es: „Wer das Buch des Zwickauer Autors Jakob Springfield ‚Unter Nazis. Jung, ostdeutsch, gegen Rechts‘ gelesen hat, weiß, dass Zwickau ein massives Problem mit Rechtsradikalismus hat.

Das mag in Sachsen nicht verwundern, aber wir sollten uns auch



Video Sächsischer Förderpreis

Anerkennungspreise

gingen an ASA-FF e. V.- neue unentd_ckte narrative und ihr Projekt #Heimspiel, an das Queere Netzwerk Bautzen, das in Bautzen den ersten CSD veranstaltet hat, an Keep Together – Zusammen gegen Rechts für ihr Projekt „Noteingang“ sowie an chronik.LE für ihr Dokumentationsprojekt gegen rechte Gewalt.

Der Peter-Henkenborg-Preis

wurde der Diakonie St. Martin und dem IBZ St. Marienthal für ihr Projekt „Zeit.Zeichen!“ verliehen.

Den Kommunenpreis

erhielt für ihr besonderes Engagement die Stadt Weißwasser.

darüber im Klaren sein, dass dieser neue Rechtsruck kein sächsisches, kein ostdeutsches Phänomen ist. Nein, wir beobachten diesbezüglich bundesweit, in ganz Europa oder sogar weltweit eine beunruhigende Entwicklung. Umso wichtiger ist es, genau in dieser Gegend die Leute zu unterstützen, die sich aktiv für demokratische Grundwerte einsetzen, die gegen rechtsradikale Strukturen aufstehen.

Alter Gasometer e. V. ist hier eine wichtige und sehr zu empfehlende Adresse. Viele Veranstaltungen – Lesungen, Konzerte, Kinoabende, Diskussionsrunden – wenden sich vor allem an junge Menschen. Dass es diese Angebote gibt und dass die Leute vom Alten Gasometer hier eine extrem wichtige Arbeit leisten, sollte gefördert werden. Jugendarbeit, Demokratiewerk, Kulturarbeit – das sind die drei Säulen. Und wir sollten froh und dankbar sein, dass es Menschen gibt, die hier einspringen, die hier Verantwortung übernehmen.“ ●

07

WIE WIR UNSERE ARBEIT FINANZIEREN

„Wenn eine gute Fee käme, würde ich Sie bitten, uns mehr Philanthrop*innen zu schicken.“

— LARS REPP

INTERVIEW
mit Lars Repp,
Vorstand
der Amadeu
Antonio
Stiftung

Herr Repp, die Amadeu Antonio Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen, von der Bundeszentrale für politische Bildung anerkannte Trägerin der politischen Bildung, Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verfolgt die Grundsätze guter Stiftungspraxis des Deutschen Fundraising Verbandes. Trotzdem fragen sich

Spender*innen natürlich: Wo landet mein Geld?

(lacht) An der richtigen Stelle! Im Ernst: Wir sind, was z. B. unseren Verwaltungsaufwand betrifft, sehr bescheiden ausgestattet. Die Sorge, dass ein Großteil der Spenden in Sachbearbeitung oder teuren Marketingmaßnahmen landet, ist unbegründet. Also: Der Groß-



teil der Zuwendungen landet direkt bei Betroffenen, in den einzelnen Projekten und Programmen, in der Forschung, Fort- und Weiterbildung. Ein deutlich geringerer Teil fließt auch in Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung und Fundraising. Für 2023 liegen die drei letztgenannten Bereiche zusammengefasst bei etwa 13 %.

Wo genau kommen die Mittel, die die Stiftung benötigt, her?

Zum einen sind da institutionelle Geber*innen, wie die Freudenberg Stiftung oder die Stiftung Mercator. Dann sogenannte Drittmittel aus öffentli-

chen Förderprogrammen. Dazu muss man wissen, dass es diese Mittel so gut wie nicht gab, bevor Anetta (Kahane, Anm. d. Red.) die Stiftung gegründet und somit die Themen Antisemitismus, Rassismus und Demokratiefeindlichkeit überhaupt erst auf die politische Agenda gesetzt hat.

Und zum anderen ...?

Aktuell generieren wir zwischen 20 und 25 % unseres Budgets aus Spenden. Und das möchten und müssen wir ausbauen. Es ist wichtig für unsere Unabhängigkeit, für eine Arbeit, die flexibel, agil und initiativ gestaltet werden muss. Stellen Sie sich eine Situation wie nach dem rassistischen Mordanschlag in Hanau vor. Die Betroffenen brauchen in so einem Fall schnelle, unbürokratische Hilfe.

Was bedeutet der hohe Anteil an Drittmitteln für die Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung?

Wir sind dankbar für alles, was reinkommt! Dennoch ist der Aufwand oft enorm: Bei Bundesmitteln gibt es häufig eine Anwerbephase, da schickt man eine Interessensbekundung raus, die muss inhaltlich sehr gut begründet sein. Wir müssen vielleicht Kooperationspartner*innen suchen, wenn es sich nicht um eine Vollfinanzierung handelt. Dann wartet man auf Bewilligung oder Ablehnung. Da

FOTO: Peter van Heesen

können Monate ins Land gehen. Es gibt keine Planungssicherheit – die Gelder sind an bestimmte Projekte gebunden, das heißt, sie haben Ziele und Laufzeiten, die vertraglich mit den jeweiligen Mittelgebern vereinbart sind. Diese müssen erreicht und dokumentiert werden, das ist viel Verwaltungsarbeit für Projekte, die auf ein, zwei oder (selten!) fünf Jahre ausgelegt sind. Für den Bereich Demokratiesicherung ist das nicht das effektivste vorstellbare Verfahren, sage ich mal. Daran wollen und müssen wir arbeiten.

Das heißt, bei Bewilligung solcher Mittel kann ein zeitlich befristetes Projekt durchgeführt werden, aber die notwendige Struktur drumherum kann nicht daraus finanziert werden?

Genau. Es fallen Basiskosten an, die einen schlechten Ruf haben, weil sie als „überflüssig“ gelten. Das stimmt aber nicht. Richtig ist: Damit zeitlich begrenzte Projekte erfolgreich und mit nachhaltiger Wirkung umgesetzt werden können, muss eine stabile ermöglichende Struktur vorhanden sein. Diese sollte so reibungsarm und professionell wie irgend möglich sein. Und das kostet eben auch Geld. Insgesamt zeigt sich aber: Diese Investitionen lohnen sich besonders, weil sie die Arbeitsweise der Gesamtorganisation verbessern.

Worum würden Sie also die viel zitierte gute Fee im Zusammenhang mit der finanziellen Unterstützung für die Amadeu Antonio Stiftung bitten?

Ich würde sie bitten, uns Philanthrop*innen zu schicken, die dauerhaft bereit sind, uns zu helfen. Neulich rief eine solche spontan an. Sie sagte, sie sei sehr besorgt über die Zunahme rechter Gewalt hierzulande und wisse nicht, was tun – außer Geld geben. Wir konnten sie beruhigen: Das ist hervorragend und ermöglicht uns, wirksam gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus zu arbeiten. ●

**Die AMADEU
ANTONIO STIFTUNG
bedankt sich**

**„Ich danke allen Mittelgeber*innen
dafür, dass sie die Arbeit
der Amadeu Antonio Stiftung
ermöglichen! Sie ist
weiterhin dringend notwendig.“**

— TAHERA AMEER, Vorständin der Amadeu Antonio Stiftung

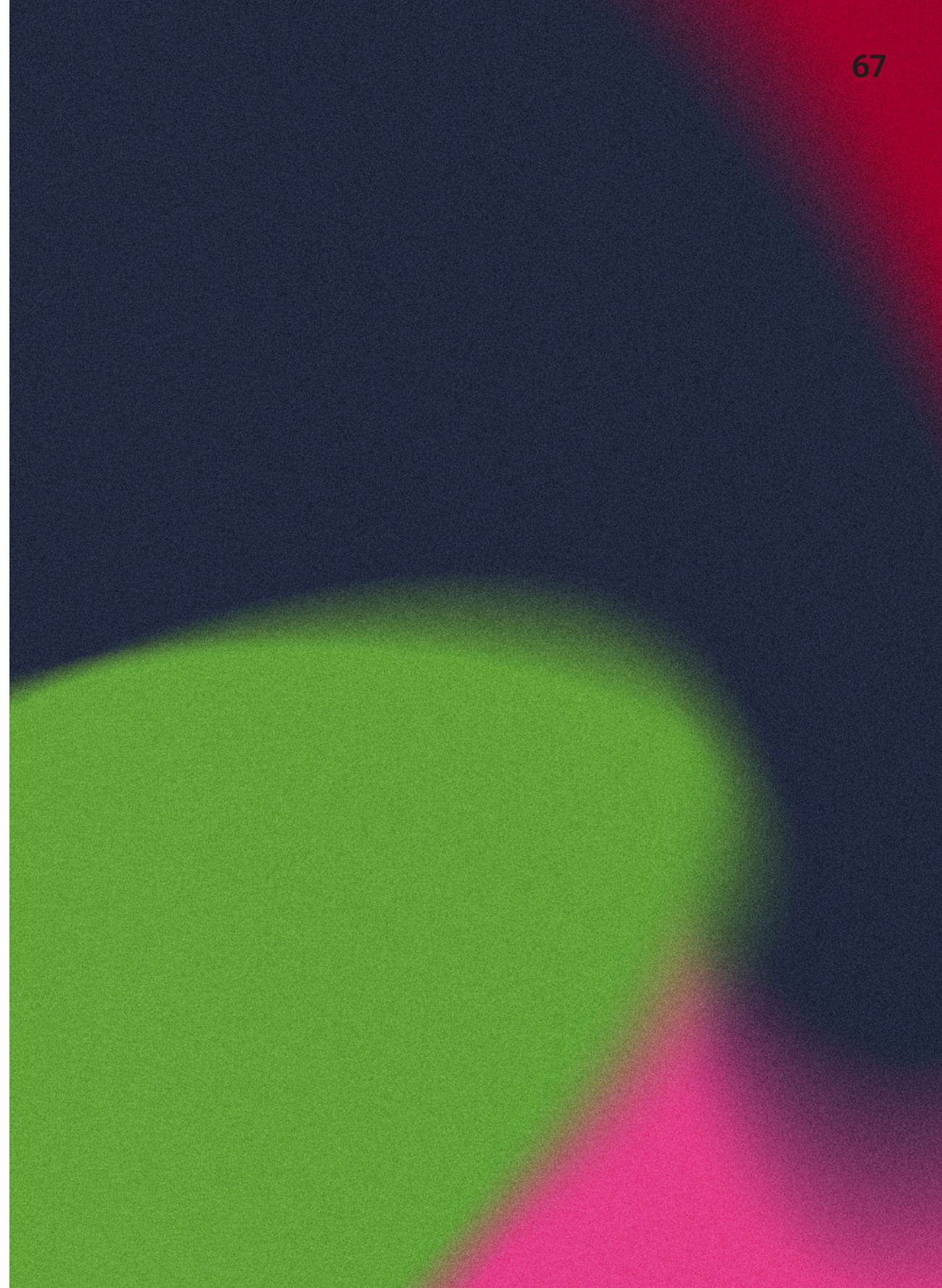
FOTO: Peter van Heesen



„Ein ganz besonderer Dank gilt allen Spender*innen und den Mitgliedern des Freundeskreises der Amadeu Antonio Stiftung!

Rechtsextreme und menschenverachtende Positionen begegnen uns tagtäglich offen und unverhohlen. Gleichzeitig gehen viele tausende Menschen auf die Straße und zeigen, dass sie für eine demokratische Kultur kämpfen. Unseren Spender*innen und den Mitgliedern des Freundeskreises der Amadeu Antonio Stiftung ist es zu verdanken, dass wir flexibel und schnell auf neue Entwicklungen reagieren können.

Ohne ihre Unterstützung wäre die Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung nicht möglich!“



08

WAS SIE TUN KÖNNEN

WAS SIE TUN
KÖNNEN

Wir hoffen, dass Sie vieles aus der Lektüre unseres Jahresberichts mitnehmen: Informationen und Anregungen, aber auch Handlungslust und Hoffnung sowie die Erkenntnis: Die Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung muss weitergehen!

Die Stimmen aus der Praxis, die Zahlen aus den Statistiken, die Beispiele aus der Programmarbeit, die Forschungsarbeit und Publikationen,

Tagungen, Workshops und Kampagnen – all das hat Ihnen die Wichtigkeit unseres Einsatzes für die Demokratie sicher verdeutlicht. Es lohnt sich, für eine Gesellschaft ohne Hass und Hetze zu streiten, im Großen wie im Kleinen. Wir möchten der Frustration und dem Gefühl der Hilflosigkeit Solidarität, Expertise, Information und greifbare Unterstützung entgegensetzen.

Es beginnt mit Ihrer Spende. Denn Spenden sind ein essenzieller Bestandteil unserer Finanzierung und sichern die Zukunft und Unabhängigkeit unserer Arbeit. Damit wir uns weiterhin gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus engagieren können. Zusammen. Seien Sie dabei.

Werden Sie Teil unserer Unterstützer*innen-Gemeinschaft durch Ihre regelmäßige oder auch einmalige Spende.

Verschenken Sie eine Spende an Ihre*n Liebste*n oder werben Sie Freund*innen.

Wenn Sie die Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung bereits regelmäßig unterstützen, überprüfen Sie Ihren Beitrag. Können Sie mehr ermöglichen?

Gemeinsam machen wir Gegenwind!

Gemeinsam machen wir Gegenwind!



Spendenseite

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00
SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

Wenn Sie uns mit der Spende auch Ihre
Adresse mitteilen, schicken wir Ihnen gern
eine Spendenbescheinigung zu.

amadeu-antonio-stiftung.de/spenden

DIE AMADEU ANTONIO STIFTUNG IST:

Anerkannte Trägerin:



Mitglied im:



Bundesverband
Deutscher
Stiftungen



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

WAS WIR
MIT IHRER
SPENDE
FINANZIEREN


Wir **UNTERSTÜTZEN** Betroffene antisemitischer, rassistischer und rechter Gewalt – etwa mit dem Opferfonds CURA. Außerdem engagiert sich die Amadeu Antonio Stiftung dafür, dass die Perspektiven von Betroffenen oben auf der Agenda bleiben – ob auf der Straße oder im Bundestag.

Wir **FÖRDERN** bundesweit Projekte, die sich für eine demokratische Zivilgesellschaft stark machen. Besonders im ländlichen Raum.


Wir **FORSCHEN** und **MONITOREN** zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Fachwissen, das in Studien, Publikationen und Beratung, aber auch in konkrete Forderungen an die Politik einfließt.


Wir **SORGEN** dafür, dass diese Themen in der Öffentlichkeit bleiben: durch Pressearbeit, Social Media oder Artikel auf Belltower.News, der journalistischen Plattform der Amadeu Antonio Stiftung. Aber auch durch pädagogische Arbeit und (Fort-)Bildung für Multiplikator*innen.


Erhaltene Förderungen 2023


Gefördert vom
 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms
 Demokratie *leben!*

Gefördert durch die
 bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

Gefördert durch
BERLIN 


im Rahmen von
 DEMOKRATIE. VIELFALT. RESPEKT.
 Das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus


im Rahmen des Programms
 Landesamt für Schule und Bildung Sachsen

STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ UND FÜR DEMOKRATIE EUROPA UND GLEICHSTELLUNG


Freistaat SACHSEN

BERLIN GEGEN GEWALT
 Landeskommission Berlin gegen Gewalt

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium für Bildung und Forschung

Gefördert durch:
 Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
 Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

Niederländische LOTTO-SPORT-STIFTUNG
 Bewegten · Integrieren · Fördern

FREUDENBERG STIFTUNG 

STIFTUNG MERCATOR


Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.


WELTOFFENES SACHSEN


Gefördert durch
 STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT


Freistaat SACHSEN

Landespräventionsrat Niedersachsen


Gefördert durch:
 Bundesministerium der Justiz
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:
 Bundesministerium des Innern und für Heimat
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

BERLIN 

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages:
 Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

landesdemokratiezentrum niedersachsen

Gefördert durch:
 Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

DREILINDEN


Niedersächsisches Justizministerium


BertelsmannStiftung

FONDATION DE LUXEMBOURG
 Philanthropy in action

DIRK-OELBERMANN-STIFTUNG

Z:T
 Zusammenhalt durch Teilhabe

Gefördert durch:
 Bundesministerium des Innern und für Heimat
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

BERLIN 

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Stadt Eberswalde

Freistaat Thüringen

TikTok

Landeshauptstadt Hannover

SEBASTIAN COBLER
 STIFTUNG FÜR BÜRGERRECHTE

IMPRESSUM
 AMADEU ANTONIO STIFTUNG
 vertreten durch den
 Vorstand: Tahera Ameer, Timo
 Reinfrank, Lars Repp
 Novalisstr. 12
 10115 Berlin
 info@amadeu-antonio-stiftung.de

Hass und Hetze bekommen Gegenwind!

www.amadeu-antonio-stiftung.de/25jahre/

